

# Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw  
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, 16. Juni 1943

Nummer 138

## Deutschlands scharfes Schwert am Himmel

### Neue Flugzeugtypen zum Einsatz bereit

Noch bessere Maschinen gehen in zahllosen Werkhallen ihrer baldigen Fertigstellung entgegen

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 16. Juni. Für den Verlauf dieses Krieges ist die Luftwaffe von wesentlicher Bedeutung. Dies wird niemand bestreiten, der die technische Entwicklung des Flugwesens und die daraus sich ergebenden taktischen Einsatzmöglichkeiten der Luftwaffe mit Aufmerksamkeit verfolgt hat. Die bisher verwendeten verschiedenartigen neuen Flugzeugmuster haben der deutschen Luftwaffe in den vergangenen Kriegsjahren nicht zum wenigsten bei der Sicherung ihrer Überlegenheit geholfen. Aber die Entwicklung ist natürlich mit ihnen nicht abgeschlossen. Bessere Typen stehen schon wieder auf den Frontflughäfen zum Einsatz bereit, noch bessere Maschinen gehen in den vielen Flugzeugwerken und zahllosen Werkhallen ihrer Fertigstellung entgegen und unsere Konstrukteure entwerfen auf dem Reißbrett schon Flugzeuge, die unsere Phantasie kaum erahnen kann.

Bolen brach nicht zuletzt unter dem vernichtenden Bombenregen der deutschen Luftwaffe zusammen, Norwegen und Frankreich erlitten ihren ungestümen Angriffswillen, die britische Insel erbeutete unter ihren mächtigen Schlägen, auf dem Balkan wie auf den Weiten des Meeres und über den Wüsten Afrikas bewies sie ihre Stärke, und im Osten richtete sie gegen die bolschewistischen Stoßarmeen, deren Ausmarschitagen und Versorgungsleitungen ihre unaufhörlichen Angriffe. Diese großen Erfolge konnten nur errungen werden von den besten und kühnsten Fliegern in erstklassigen Flugzeugen.

#### Auffechterregende Neukonstruktionen

Im Verlauf dieses Krieges erfährt die Welt von zahlreichen aufsehenerregenden Neukonstruktionen, die die akzeptierten Typen ablösen und die zum Schrecken unserer Gegner wurden. Mit der Junkers Ju 88 erhielt die deutsche Luftwaffe ein Universalkampfflugzeug besser Leistungen und stärkester Kampfkraft. Es ist zugleich das erste zweimotorige Sturzkampfflugzeug der Welt. Gegenüber dem bekannten Sturzbomber Ju 87 weist die Ju 88 vergrößerte Reichweite, erhöhte Tragfähigkeit, gesteigerte Geschwindigkeit und vermehrte Abwehrkraft auf.

Ein neues Kapitel des Luftkrieges wurde eingeleitet durch den Einsatz des Sturzkampfflugzeuges Dornier Do 217, das erst im Frühjahr 1942 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Es unterscheidet sich dadurch von den verwandten Modellen, daß es noch mehr und noch schwerere Bomben schleppt, noch größere Flugtenden überwindet, noch stärkere Bewaffnung hat und noch größere Geschwindigkeit erzielt.

Am die atlantischen Zufahrtstraßen zur britischen Insel unter die Kontrolle der deutschen Wehrmacht zu bringen, mußte ein besonderes Großkampfflugzeug geschaffen werden. Aus dem Jahre 1938 durch seine Rekordflüge nach Neuport und Tokio bekanntgewordene viermotorige Großverkehrsflugzeug Focke-Wulf Fw 200 „Condor“ wurde der Langstreckenbomber Fw 200 C „Condor“ entwickelt. Durch vielfache Erwähnung in den DNB-Berichten, die manchmal von Angriffen 500 Kilometer westlich der portugiesischen Küste und im Gebiet um Island sprachen, wurden Befähigungen und Maschinenfolge Anerkennung zuteil.

#### Der schnellste Jäger der Welt

Bei der Jagdfliegerwaffe hat der Name Messerschmitt nach wie vor seinen guten, alten Klang. Die Me 109 ist zum Inbegriff des deutschen Jagdflugzeuges geworden und eine ihrer letzten Ausführungen, die Me 109 F, wird mit ihrer erhöhten Geschwindigkeit und Steigleistung sowie ihrer verstärkten Bewaffnung unseren Jägern weiterhin von Sieg zu Sieg verhelfen. Vor Jahresfrist wurde der Schleier des Geheimnisses gelüftet, der bisher den schnellsten Jäger der Welt, die Focke-Wulf Fw 190 vor allzu wühlerischen Augen bewahrte. Der neue Focke-Wulf-Jagdflieger vereinigt in zur Zeit kaum zu übertreffender Weise alle Eigenschaften, die heute einem modernen Jäger seine Überlegenheit gewährleisten: übertragende Schnelligkeit, gute Wendigkeit und stärkstmögliche Bewaffnung.

In der denkwürdigen Luftschlacht am 18. Dezember 1939 über der Deutschen Bucht machten die Engländer erstmals Bekanntschaft mit der vernichtenden Kampfkraft unserer schweren Jäger vom Typ Me 110. Bekanntlich wurden damals von den angreifenden 52 „Wickers“, „Wellington“-Bombern 36 Maschinen abgeschossen. Die Me 110, deren Leistungen und Bewaffnung durch neue Serienlaufenden verbessert wurden, ist inzwischen an allen Fronten zum Schrecken des Feindes geworden.

Ueber zwei sehr bemerkenswerte Neukonstruktionen, die in vieler Hinsicht von der üblichen Bauart abweichen, verfügen die Mahauptflieger. Es sind dies die Focke-Wulf Fw 189 und die Blohm und Voß BV 141. Das äußere charakteristische Merkmal der Fw 189 sind die zwei Leitwerksträger, die die Motoren tragen, und die in der Mitte liegende geschlossene Vorderrumpflanzel. Damit wurde die Fw 189 das erste Doppelrumpfflugzeug der deutschen Luftwaffe.

Bei Blohm und Voß ist ein in Aufbau und Formung vollkommen neuartiges Flugzeugmuster, die BV 141, entwickelt worden, das auf dem linken

Flügel den Leitwerksträger mit Motor und auf dem rechten Flügel den getrennt hiervon als geschlossene Vorderrumpflanzel ausgeführten Befehlsraum trägt. Dieses fast geschwibrig anmutende Baumuster wird in Fliegerkreisen als „das Flugzeug mit Weiwagen“ bezeichnet. Die BV 141, die für Sondereinsatz vorgesehen ist, zeichnet sich durch hohe Geschwindigkeit, besondere Wendigkeit und Steigleistung sowie starke Bewaffnung aus.

Ihren besonderen Aufgaben entsprechend sind die Seeflugzeuge entweder Schwimmerflugzeuge oder Flugboote. Auch hier haben die erhöhten Anforderungen und die Erfahrungen des Krieges die ursprünglichen Typen, die fast durchweg von Heinkel stammen, durch leistungsfähigere Baumuster ersetzen lassen. Den ersten Platz unter den einmotorigen Seeflugzeugen nimmt der Ganzmetallseefluger Arado 196 ein. Daneben wird dieses zweiflügelige Zweiflügelersflugzeug bei den Küstenfliegerverbänden für die verschiedensten Zwecke eingesetzt. Ihre starke, aus Kanonen und MGs bestehende Bewaffnung und die für ein Schwimmerflugzeug erstaunliche Wendigkeit haben die Ar 196 in der Hand kühner Befähigungen schon oft als Sieger über englische Jäger mit der Vernichtung mehrerer Dutzend feindlicher U-Boote hervorgehen lassen.

Eine sehr interessante Konstruktion ist das dreimotorige Flugboot Blohm und Voß BV 138. Der verhältnismäßig kurze Bootsrumpf und das an zwei dünnen Trägern stehende Leitwerk bieten allseitig gute Sicht und ausgezeichnetes Schußfeld nach allen Seiten. Als Transporter vor

allem als Seefernaufklärer leisteten die BV 138 im hohen Norden unschätzbare Dienste.

Wenn man vom Kampf um Narvik spricht, dürfen die viermotorigen Flugboote vom Typ Dornier Do 26 nicht unerwähnt bleiben. Unter den schwierigsten Verhältnissen, bei Tag und Nacht, in eisiger Kälte haben diese Flugboote der kämpfenden Truppe Mannschaften und Material gebracht und beim Rückflug Verwundete mitgenommen. Heute ist die Do 26 für Sonderaufgaben eingesetzt.

### Wirkungsvolles Bombardement von Achari

Erfolgreiche Vorstöße unserer Seestreitkräfte an der Kaukasusküste

Berlin, 15. Juni. In den Morgenstunden des 14. Juni griffen deutsche Seestreitkräfte Stadt und Hafen Achari an der Kaukasusküste an. Während der erfolgreichen Beschießung verjagten sowjetische Seestreitkräfte die Aktion des deutschen Verbandes zu behindern. Als dieser jedoch sein Feuer auf Achari vorübergehend einstellte, um gegen den ankommenden Feind vorzugehen, nebelten sich die Schiffe der roten Schwarzmeerflotte sofort ein und ließen ab, nachdem sie eine Anzahl Treffer erhalten hatten. Die deutschen Seestreitkräfte nahmen nun die Beschießung von Achari wieder auf. Jetzt erst antworteten sowjetische Landbatterien, ohne jedoch Treffer auf den deutschen Fahrzeugen erzielen zu können. Starke Rauchentwicklung und Brände, vor allem an den Anlagen im Hafen- und Stadtgebiet, zeigten die Wirkung der Beschießung.

Bereits in den Morgenstunden des 11. Juni war der Hafen von Achari von leichten deutschen See-

streitkräften mit guter Wirkung beschossen worden. Bei dieser Unternehmung liefen sowjetische Kriegsfahrzeuge aus Achari aus und versuchten, den deutschen Verband zu verdrängen. Bevor jedoch der Feind zum Einsatz seiner Waffen kam, lagen seine Fahrzeuge bereits in Feuer unserer weitreichenden Geschütze. Nach mehreren gutliegenden Treffern kehrten die feindlichen Boote um und ließen nach Achari zurück. Während der weiteren Beschießung kam im Norden ein weiteres feindliches Boot in Sicht, das sofort unter gutliegenden Salbenfeuer genommen wurde; nur durch schnelles Einnebeln konnte das sowjetische Schiff seiner Vernichtung entgehen. Nun versuchten die Bolschewiken, durch den Einsatz von Bomben die deutschen Fahrzeuge zum Abbrechen zu zwingen, aber auch das mißlang. Einer der Bomber erhielt so schwere Treffer, daß ein Mann seiner Besatzung mit Fallschirm absprang. Das Flugzeug selbst verschwand unter starkem Höhenverlust in Richtung auf die Küste.

### In China siegte Japans überraschende Taktik

Sommeroffensive in Hunan beendet - 230 000 Tschungking-Chinesen vernichtet

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
Tschungking, 16. Juni. Die japanischen Truppen haben jetzt ihre großangelegte Sommeroffensive in Hunan am Südufer des Jangtse mit großem Erfolg beendet. Ihr letzter Schlag traf in diesem Gebiet 230 000 Tschungking-Soldaten, die damit vollkommen aus dem Kampf ausgeschaltet wurden. Tschungking hatte schon am 17. Mai mit dem Abschluß des japanischen Vorstoßes gerechnet und war darum völlig überrascht, als die Japaner am 4. Juni einen Angriff auf Tzu, Sighai und Tamentu unternahmen. Die Japaner haben auf chinesischem Boden mit beachtlicher Wendigkeit und Schnelligkeit ihre Operationen fortgeführt. Der Abschluß japanischer Vorstöße in einigen Frontgebieten

bedeutet jedoch keinesfalls eine Ruhepause. So wird die Hauptgruppe der Tschungking-Chinesen, die 6. Division, nach den Erfolgen in der Provinz Hupeh von den gleichen japanischen Truppen unaufhörlich angegriffen. Auch in den westlichen Teilen der Provinz Hupeh dauern die Kämpfe an. In den Wushan-Bergen konnten die Japaner, von ihrer Luftwaffe unterstützt, zwei weitere Tschungking-Divisionen zerschlagen.

Zweifellos gewinnt der japanische Vormarsch in Zentral-China durch die Desertion tschungking-chinesischer Generale mit ihren Armeen an Boden. Es sind seit dem Februar 1941 bereits sieben Generale mit über 200 000 Mann zur National-Regierung Chinas übergetreten.

### Quarantäne für die neutralen Staaten?

Ein Züricher Blatt enthüllt neue Auswüchse des jüdischen Sdismus

St. Genf, 16. Juni. Die teuflischen Ausrottungspläne der plutokratisch-bolschewistischen Allianz gegenüber den Deutschen und den mit ihnen verbündeten jungen Völkern sind bekannt. Neu ist aber, daß dieser unter dem Zeichen Judas immer hemmungsloser sich ausbreitende Haß sich nun gegen die neutralen Staaten zu wenden scheint, und zwar sogar gegen solche, deren öffentliche Meinung wirklich nicht der Feindschaft gegen die sogenannten vereinigten Nationen und deren Hintermänner beschuldigt werden kann. Aber es ist nun einmal eine Tatsache, die man in neutralen Ländern, wie beispielsweise in der Schweiz, schon ernsthaft zu erörtern beginnt. „Sollen die Neutralen nach diesem Krieg bestraft werden“, so fragt beispielsweise die Züricher Zeitung „Die Tat“, die in einem Londoner Bericht eine derartige Ansicht erblüht. In England, so heißt es in diesem Bericht, sei die Meinung schon gang und gäbe, daß die neutralen Staaten nach diesem Krieg eine Art Quarantäne über sich ergehen lassen müßten, bevor sie in den Genuß der „Vorzüge“ der Roosevelt- und seinen Komplizen geplanten Nachkriegsordnung kommen können.

Es paßt trefflich in diese Auswüchse von Sdismus, der sich hier immer ungebemter

ausbreitet, sei es nun aus der Luft gegen die deutsche Zivilbevölkerung, sei es in Reden, Artikeln und Plänen, daß einer der Hauptbestürzter der neuen Quarantäne-Theorie gegen die Neutralen ausgeht. In der Londoner Wirtschaftszeitschrift „The Economist“ ist in der „Financial News“ gibt dieser Fachmann für Bestrafung von Völkern ins einzelne gehende Anleitungen, welchen Forderungen die Neutralen nach diesem Krieg durch die vereinigten Nationen unterworfen und wie sie für die neue Weltordnung Roosevelts reif gemacht werden könnten.

### Finkelstein plaudert aus der Schule

Wien, 15. Juni. „Volkshüter“ Witwinow-Finkelstein der auf seiner Reise von Washington nach Moskau in Teheran Station machte, war in einer Erklärung vor dortigen Journalisten neues Licht auf die sowjetischen Pläne, schreibt der diplomatische Mitarbeiter der „Stefani“. Die Sowjetunion begnüge sich nicht mit einem Ausgang ins Mittelmeer über das Ägäische Meer, so erklärte der Sowjetbotschafter, sondern suche auch einen Ausgang durch das Adriatische Meer. Kroatien, Dalmatien, Slowenien und Istrien mit Triest sollten in einen slawischen Staat zusammengefaßt werden, der die Adria kontrolliere.

### Großbrände in Grimsby

Berlin, 15. Juni. Der Angriff schwerer deutscher Kampfflugzeuge gegen das Stadt- und Hafengebiet von Grimsby an der Humbermündung in der Nacht zum Montag rief in den von Spreng- und Brandbomben getroffenen Zielräumen zahlreiche Großbrände hervor. In der Nähe des Royal-Docks wurden schwere Explosionen beobachtet. Unsere Flieger stießen über Grimsby auf starke feindliche Nachtjägerabwehr, die jedoch trotz lebhafter Unterstützung durch zahlreiche Scheinwerfer und Flakbatterien den bei wolkenlosem Wetter durchgeführten Angriff unserer Kampfflugzeuge nicht verhindern konnten, von dem nur ein Flugzeug nicht zurückkehrte.

Bei den zwei Angriffen auf London in der Nacht zum Dienstag wurden, wie Reuters meldet, in einem Londoner Distrikt Häuser zerstört, wobei auch Tote zu verzeichnen waren.

### Krieg aus dem Dunkel / Von Hans Dähn

Es ist für die Briten peinlich und beschämend, wenn ihre eigenen Bundesgenossen und viele neutralen Staaten in steigendem Maße von den Terrorangriffen der englischen Luftwaffe überfallen und London darauf hinweisen, daß der Krieg durch eine gezielte Luftflotte eigentlich auf rein militärische Objekte beschränkt bleiben müßte. Der Premier Großbritanniens hat auf diese Vorwürfe geantwortet, und die englische Luftwaffe handelt weiter nach seinem gewissenlosen Prinzip. Die gleichzeitig gestartete Redner- und Artikeloffensive der Engländer, die Deutschland als den Urheber der Terrorangriffe brandmarken sollte, ist nicht nur an Hand der Beweise selbsterklärend, sondern auch durch die Ansprüche britischer Politiker und Militärs.

Wir brauchen hier nicht allzu weit in der Geschichte zurückzublicken. Am 21. Juni 1938 verlan-

dete der unglückselige Premier des Empires, Neville Chamberlain, daß Großbritannien die Absicht habe, den Anstoß für internationale Verhandlungen zu geben, um in späteren Kriegen die Bombardierung offener Städte zu vermeiden. Die Schneidigkeit Chamberlains wurde sofort durch sein eigenes Kabinettsmitglied, dem britischen Minister für arabische Angelegenheiten, darüber belehrt, daß Adolf Hitler diesen Vorschlag schon drei Jahre zuvor der Weltöffentlichkeit unterbreitet habe. Um einen letzten Beweis britischer Schuld am Luftterror festzustellen, braucht hier nur ein Brief des englischen Schiffahrtsfachverständigen Lord Winster, vom 18. Mai 1943 an die „Times“ zitiert zu werden, in dem sich Winster gegen die Behauptung wendet, daß der Gedanke zu dem britischen Luftangriff auf die deutschen Talsperren dem englischen Luftfahrtministerium durch einen jüdischen Emigranten in London vermittelt worden sei. Der edle Lord schreibt wörtlich: „Abgesehen davon werden wir durch solche Behauptungen als Dummköpfe hingestellt. Tatsächlich bestand bei uns schon 3 Jahre vor Ausbruch des Krieges ein Komitee für die Auswahl der Ziele für Luftangriffe. Man kann doch nicht ernstlich annehmen, daß es erst eines Schlichtlings bedurfte, um uns nach nahezu vier Jahren Krieg auf die deutschen Talsperren aufmerksam zu machen.“

Dieser Brief ist fast und alle Zeiten von größtem Wert. Während also Chamberlain in München den Frieden aushandelte, in Wirklichkeit aber eine letzte Vorbereitungszeit der Demotiation zum Überfall auf Deutschland erhielt, wurden in London bereits die Pläne zur Vernichtung deutscher Städte und Talsperren ausgearbeitet.

Die harte Wirklichkeit dieses Krieges hat dann auch bewiesen, wie Großbritanniens Kampfführung aussieht. Nachdem das polnische Meer ausgeschaltet war und Frankreich wenig Neigung zu einem Angiffskrieg entwickelte, begann die englische Luftwaffe mit dem Norden aus dem Dunkel. Ganz Deutschland, ja die ganze Welt hielt den Atem an, als britische Terrorflieger in der Nacht vom 11. auf 12. Januar 1940 einen völlig zivilen Badeort bombardierten und als dann kurze Zeit darauf das holsteinische Städtchen Heide zum Ziel des gleichen Überfalls wurde. Aber die deutsche Luftwaffe hat lange Zeit nicht geantwortet. Mit übermenschlicher Geduld hat der Führer gewartet und gewartet. Nochmals am 19. Juli 1940, als er vor dem Reichstag die Rede prägte: „Churchill hat nun etwa vor sechs Wochen mit dem Krieg in dem Raum begonnen, in dem er anscheinend glaubt, wohl besonders stark zu sein, nämlich dem Luftkrieg gegen die Zivilbevölkerung, allerdings unter dem vorgehebensten Motte gegen sogenannte kriegswichtige Einrichtungen. Die „Einrichtungen“ sind seit Freiburg offene Städte, Marktflecken und Bauerndörfer, Wohnhäuser, Lagerräume, Schulen, Kinderkrippen.“ Wie sehr die Briten in der Folgezeit an dem Begriff „kriegswichtige Einrichtungen“ festhielten, das bezeugen die zertrümmerten Wohnviertel im Westen und Norden des Reiches und die zerstörten Kulturdenkmäler im Süden.

Die Warnungen des Papstes, die Anklagen des Marschalls Petain, das Jenjurgot Roosevelts, über Terrorangriffe der britischen und amerikanischen Luftwaffe zu berichten, und die vielen empörten Stimmen aus aller Welt haben Churchill noch zu keiner anderen Überlegung bestimmen lassen. Auch nicht die wachsende Sorge des englischen Volkes selbst, die eine deutsche Vergeltung als riesengroßes Gespenst über der Insel aufzulaufen sieht, bleibt immer noch unbeachtet. Sicher ist hier die Meinung dieser Engländer eine natürlichere und begründetere, wenn sie weiter in düsteren Ahnungen und mit schredenerfüllten Herzen die Runde erwarten, in der Deutschland diesen Krieg aus dem feigen Dunkel zerrt und in das helle Licht einer unarmherzigen Wirklichkeit setzt. Seit Jahren lebt die britische Welt von dem Zahlenfluß ihrer Minister und der amerikanischen Bundesgenossen — während Deutschland schweigt. Und der Durchschnitsschländer weiß — schon aus dem Wirtschaftskrieg vor 1939 — wie ungeheuer stark die Leistungskapazität der deutschen Industrie ist.

Die Siegesgloden von Tunis sind verhallt, graue Materstimmung herrscht über der Insel. Wehe, wenn sich die Ahnungen des englischen Volkes erfüllen werden, wenn das Pendel zurückschlägt und Deutschland die millionenfachen Energien und Kraftquellen paart mit dem gerechten Zorn seiner Menschen!

## Der Wehrmachtbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 15. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nordlich des Kuban und im Raum von Selewo schickerten östliche Angriffe des Feindes.

Im Seegebiet von Pantelleria erzielten schnelle Kampfflugzeuge Bombentreffer auf sieben Transportschiffe mittlerer Größe. Schwere deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht die Hafenanlagen von Bone.

Bei bewaffneter Aufklärung über dem Atlantik beschädigten deutsche Kampfflugzeuge vor der portugiesischen Küste ein Handelsschiff schwer und schossen in Luftkämpfen vier feindliche Flugzeuge ab.

Britische Bomber flogen in der vergangenen Nacht in westdeutsches Gebiet ein. Durch Bombentreffer in Wohnvierteln, die erhebliche Zerstörungen zur Folge hatten, erlitt vor allem die Bevölkerung der Stadt Oberhausen Verluste. Bisher wurde der Abschluß von 20 Bombern festgestellt.

In der Nacht zum 15. Juni griff die Luftwaffe Einzelziele im Raum von London und in Ostengland mit Bomben schweren Kalibers an.

Bei dem gestern gemeldeten Angriff eines feindlichen Fliegerverbandes auf einen deutschen Geleitzug haben sich nach abschließenden Meldungen die Abschutzerfolge auf insgesamt acht Bomben und Torpedoflugzeuge erhöht. Ein eigenes Fahrzeug, dessen Besatzung zum größten Teil getötet werden konnte, ist gesunken.

## Angriff auf einen Geleitzug

Rom, 15. Juni. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „Im westlichen Mittelmeer hat unser von dem Kapitänleutnant Luigi Andreotti aus La Spezia kommandiertes U-Boot in einem Doppelangriff über Wasser einen stark gesicherten feindlichen Geleitzug angegriffen und auf zwei Dampfern von etwa 10.000 Tonnen Treffer erzielt. Einer der Dampfer ist gesunken.“

Die deutsche Luftwaffe griff feindliche Seestreitkräfte in den Gewässern von Pantelleria an und traf ein Landungsboot und sechs Transportdampfer mittlerer Tonnage. Die feindliche Luftwaffe, die gestern Capelotrano angriff, verlor hierbei sechs Flugzeuge, davon drei über Pantelleria, eines bei Cap Spartivento im Luftkampf, eines im Gebiet von Castellvetrano durch die Flak und eines brennend in der Nähe von Marjala. Britische Flugzeuge griffen in der Nähe der Ionischen Inseln griechische Motorregler mit MG-Feuer an. Eingreifende deutsche Jäger schossen zwei Bristol-Blenheim ab.“

## Aus Kolchossklaven wurden ukrainische Bauern

Das Land der Schwarzen Erde, mehr als zwei Jahrzehnte Beute des Bolschewismus, heute und in Zukunft Arsenal Europas

44-PK. Als die sowjetische Offensive in diesem Winter ihren Höhepunkt erreichte, schrieb das bolschewistische Zentralorgan „Pravda“, im kommenden Frühjahr werde wieder der Sowjetern über der Ukraine wehen. Dieses Ziel sei jedes Opfer wert, weil es die Deutschen verhinde, einen langen Krieg zu führen und die Rote Armee von ihren Nachschubwegen befreie. Inzwischen sind bald sechs Monate ins Land gegangen, dem kurzen Herbst ist schon der Sommer gefolgt, und die Sonne steht hoch über dem weiten ukrainischen Land. Die schwarze Erde der Weizensteppe ist nicht weniger befruchtet als im vergangenen Jahr. Riesige Viehtröcke ziehen der ferneren Front zu, um die kämpfende Truppe zu versorgen.

Die Ukraine ist deutsch geblieben, und auch da, wo über ihre östlichen Gebiete der rote Wintersturm hinwegzieht, sind die Felder um die geschwätzten Brandmauern zerstörter Städte und Dörfer bereits wieder vom Grün der jungen Saat überzogen. Generalkommissare und Gebietskommissare, die Hebelträger der deutschen Verwaltungsführung, haben ihre Posten nicht verlassen, vielmehr mit ihrer Person ein Beispiel von der Festigkeit der deutschen Herrschaft gegeben, das auf die Bevölkerung nicht ohne Einfluß geblieben ist. Nichts, aber auch gar nichts haben die Sowjets von ihrem Ziel, die Kornkammer des Ostens zurückzuerobern oder doch zumindest zu desorganisieren, erreicht. Die Schäden des Winters, so erheblich sie auch in einigen Bezirken gewesen sind, wurden durch vermehrte Arbeit und verdoppelte Anstrengung ausgeglichen.

Stachosen und Raponchens sind längst zu festen Begriffen im Denken der Ukrainer geworden, ihre Autorität ist die der deutschen Herrschaft, und ihre Selbstverwaltungsbefugnisse sind das Bindeglied zwischen der deutschen Führung und der einheimischen Bevölkerung. Die Front am Dnepr ist festgelegt, und in ihrem Schutz vernarben allmählich die tiefen Wunden des mißhandelten Landes. Das große Ziel Moskaus, für das es ganze Armeen opferte, ist nicht erreicht, und der allenthalben spürbare Aufbaumwille des ukrainischen Volkes beweist, daß auch die sowjetische Verwirrungspropaganda ihren Boden verloren hat.

## Es gibt wieder Bauern

Trotz der Schwere des hinter uns liegenden Winters ist es darum nicht mehr als der Abschluß einer folgerichtigen Entwicklung, wenn in diesen Tagen der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete das Eigentum an Grund und Boden für die werktätige Landbevölkerung wieder eingeführt hat. Damit ist der vom deutschen Soldaten eroberte Osten der europäischen Ordnung endgültig wieder eingefügt worden. Das vom Bolschewismus abgeschaffte Privateigentum als Voraussetzung der Entfaltung der Einzelpersönlichkeit besteht wieder, und vor den Willkür des Ostens steht erneut das uralte menschliche Ziel, durch Arbeit Besitz zu erwerben.

Es wird hinfost wieder Bauern in der Ukraine geben. Die Massen der Landarbeiter, zu denen die Angehörigen der Kolchosen während des systematischen Proletarisierungsprozesses der bolschewistischen Revolution geworden sind, werden das Wunder der eigenen Scholle erleben. Sie werden nicht mehr als Roboter eines mechanisierten Staatsapparates jahraus, jahrein die gleiche Arbeit in der Kollektivwirtschaft verrichten, sondern sich verantwortlich fühlen für den eigenen Grund und Boden, seine Ertragskraft steigern und allmählich den bäuerlichen Wohlstand kennenlernen, der ein Kennzeichen der europäischen Kultur schlechthin ist.

Als die deutschen Armeen das Land vor nun bald zwei Jahren eroberten, geschah es in der We-

## Kleine Völker als „Bauern“ im Schachspiel

Storting-Präsident Hambro enthüllt das verbrecherische Spiel Englands und der USA

Berlin, 15. Juni. Der frühere Präsident des norwegischen Parlaments, Hambro, der jetzt von der englischen Regierung ausgehalten, ein tiefes Emigrantendasein fristet, hat vor einigen Monaten unter dem Titel: „Wie der Friede begonnen werden kann“ in London ein Buch erscheinen lassen. Von der englischen Presse wird es fast völlig totgeschwiegen, was nicht weiter verwunderlich ist, denn Hambro übt unverhohlene Kritik an der Hinterhältigkeit Englands und der USA. Im ersten Kapitel des Buches werden Churchill und Roosevelt offen der Falschheit bezichtigt. Beide gäben vor, so führt Hambro aus, als ächteten sie das Recht jeder Nation, ihre Regierungsform selbst zu bestimmen und als wünschten sie die Wiederherstellung der Souveränität der kleinen Völker. In Wirklichkeit seien aber diese, ihre angeblichen Ziele, bisher weder vom amerikanischen Senat noch vom englischen Parlament ratifiziert worden. In beiden Ländern drängten vielmehr die Plänenmacher ihre Regierungen dazu, die Welt ohne Rücksicht auf die Wünsche der kleinen Nationen zu ordnen. Die Gegner Europas diskutierten über die Zukunft der kleineren Völker so, als ob sie sich bei ihnen um Leichen auf einem Seziertisch handelte,

über die man nach Belieben verfügen könne. Jedes kleine, mit London verbündete Land lebt nach Hambro heute in der Angst, von den Engländern oder Amerikanern als Bauern im Schachspiel geopfert zu werden, so daß die kleinen Völker allen Grund hätten, mißtrauisch zu sein. Als typisches Beispiel dafür, wie England die kleinen Verbündeten behandelt, schildert Hambro die Zustände in der britisch-norwegischen Schiffszuteilungskommission, auf der trotz aller von der norwegischen Handelsflotte für England gebrachten Opfer die norwegischen Emigranten auch nicht den geringsten Einfluß haben. Erbittert stellt Hambro fest, daß wie die Norweger auch alle anderen kleinen Nationen ausgenutzt und geschunden würden. Man stelle sie auf verlorene Posten. Sie seien in Kreta und in Singapur geopfert worden. Mit Vorliebe schide man ihre Schiffe in die von Minen versegelten Gewässer.

Das ist nur ein ganz kleiner Ausschnitt aus dem Bild, das Hambro von der „Färsorge“ Englands für seine Schützlinge entwirft. Doch genügt es zur Erhellung des von Hambro gefällten Urteils, daß an keinem anderen Platz der Welt so viele Verbrechen begangen werden, wie in Downing Street Nr. 10.

## Rosenberg bei den Schwarzmeerdeutschen

Berlin, 15. Juni. Der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete, Reichsleiter Alfred Rosenberg, besuchte im Verlauf seiner Dienstreife durch das Reichskommissariat Ukraine das völkische Besiedlungsgebiet Halbstadt, in dem etwa 25.000 Bauern geschloffen siedeln. In Halbstadt überbrachte er auf einer Großkundgebung der NSDAP den Dank des deutschen Volkes für die Treue, die die völkischen Männer und Frauen gehalten haben. Alfred Rosenberg kam dann auf die großen Tage der Befreiung zu sprechen und erinnerte die Völkischen daran, daß inmitten eines solchen großen Krieges nicht alle Werte des Aufbaues schon heute erledigt werden können. Die Völkischen seien gleichberechtigte Kameraden aller Deutschen in der Welt geworden und würden sehr bald auch offiziell in den Verband des Großdeutschen Reiches aufgenommen werden. Wir kämpfen unter einer Fahne, die heute in Norwegen, am Atlantischen Ozean, im Mittelmeer und am Schwarzen Meer ebenso wehe wie am Nordischen Meer. Niemals in der Geschichte habe eine Reichsfahne an diesen vier Meeren auf-

einmal geweht. Zum Schluß ermahnte der Reichsleiter die Völkischen, an die Arbeit zu gehen und davon überzeugt zu sein, daß niemals die Fahne von einer stärkeren Hand getragen worden sei als von Adolf Hitler.

## Greenwood löst Morrison ab

Drabtdbericht unseres Korrespondenten  
St. Stockholm, 15. Juni. Die während der Pfingsttage in London tagende Delegiertenversammlung der Labour Party wählte am Dienstag Arthur Greenwood zum Schatzmeister der Partei. Herbert Morrison, Minister im Kriegskabinett, verlor diesen Posten und ist damit automatisch aus dem Exekutivkomitee der Labour Party ausgeschieden.

## Drei neue Ritterkreuzträger

Berlin, 15. Juni. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Friedrich von Sottki, Kommandeur einer Infanterie-Division, Generalmajor Walter Krause, Kommandeur einer Infanterie-Division, Oberleutnant Röhke, Staffelführer in einem Kampffliegergeschwader.

## Gustaf V. von Schweden

Schweden hat das Glück, im vierten Jahr des großen Weltkriegs an seiner Spitze aufrecht den großen Monarchen zu sehen, der nicht nur als ein Symbol der nationalen Einigkeit, sondern auch als Garant der bisher bewahrten Neutralität und als einer von denen in seinem eigenen Lande das Beste, die das europäische Erbe zu wahren suchen, mitten durch die Stürme und Fahrnisse schwerer Erschütterungen. Neutralität ist ihm nicht Resignation oder Opportunismus, sondern Überzeugungssache: der Weg, durch den er sein Volk zu retten sucht. Wo wäre Schweden heute ohne Gustaf V.? Diese Frage stellt sich so mancher nachdenkliche Schwede. Sie liegt in der Tat nahe am SS. Gustaf V. dieses wahren Staatsoberhauptes, den das ganze Land heute in so bemerkenswerter Eintracht begehrt. Vor dieser ragenden Gestalt lägen die Streitigkeiten der Parteien und der Nationen.

Was alles hat dieser Mann erlebt und überbrosen! Seit er 1877 zum erstenmal als noch nicht neunzehnjähriger während einer Deutschlandreise seines Vaters Oskar II. die Regierung übernahm. Endgültig bestieg er den Thron dreißig Jahre später mit 49 Jahren. Seither gehört seine hager hohe Gestalt so unzertrennlich zu Schweden wie der Forscherhut Sven Hedin. Alle, die Gustaf V. näher kennen, rühmen seine hervorragende Menschlichkeit und seine landesväterlichen Eigenschaften, seine Aufrichtigkeit, Sittlichkeit, Klugheit und Menschenkenntnis. Von allen Königen aus dem Hause Bernadotte, die Schweden in der letzten hundert Jahre regierten, ist Gustaf V. bestimmt der volkstümlichste. Der Deutschen grüßen in Gustaf V. einen guten Europäer und wir möchten Schweden wünschen, daß die starke und ruhige Hand, die dieses Land durch Klippen von 1939/40 steuerte, sein Geschick noch lange betreuen möge.

## Politik in Kürze

Der Führer übermittelte König Gustaf V. von Schweden am 8. Geburtsstage in einem Handschreiben seine herzlichsten Glückwünsche.

Der italienische Gesandte in Sofia, Graf Magagnoli, ist als Gesandter nach Bern versetzt worden. Die bulgarische Regierung hat bereits das Abkommen für den neuen Gesandten, Minister Mamelli, erteilt, der seit März 1940 bis jetzt Gesandter in Belgrad war.

In Bulgarien werden durch Beschluß des Ministerrates alle Angehörigen der staatlichen, kommunalen und öffentlichen Behörden, die in Beziehung zu der Kriegswirtschaft stehen, zivilmobilisiert.

Das englische Innenministerium gab am Dienstag als englische Luftkriegsopfer im Mai 584 Tote und 783 Schwerverletzte, ohne die Verluste an Kruppen usw. bekannt.

Nach dem Londoner „Daily Express“ werden die U.S.A.-Steuerzahler für 1943 sogar mehr Steuern zahlen müssen als die Engländer, und zwar müßten sie an die Bundesregierung, die Einzelstaaten und die Gemeinden insgesamt 50 Milliarden Dollar abführen.

Das japanische Ober- und Unterhaus beendeten am Dienstag die letzten Vorbereitungsarbeiten für die 82. außerordentliche Sitzung des Reichstages, die drei Tage lang dauern und deren feierliche Eröffnung am Mittwoch stattfinden wird.

## Neues aus aller Welt

Beim Rauchen ertranken. Ein junger Schweizer aus Bielbruggen bei Heidelberg besand sich mit einem Nachen auf dem Neckar und geriet in einen Strudel. Das Boot kippte um und Mann und Frau fielen ins Wasser. Der junge Mann hielt seine Frau noch einige Zeit über Wasser, jedoch verließen ihn die Kräfte und er ertrank. Die Frau konnte gerettet werden.

Sprengstoff ist kein Spielzeug. In Dettingen (Baden) fielen mehrere Buben kleine Blechbüchsen mit Sprengstoff und brachten den Inhalt zur Explosion. Ein 15 Jahre alter Junge wurde dabei an der linken Hand so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Eine neue Mahnung an die Erziehungswärter, Waffen, Sprengmittel usw. unter allen Umständen dem Zugriff von Kindern und Jugendlichen zu entziehen.

Fünf Zimmerleute abgeführt. Bei einem Dachstuhlneubau in der Gemeinde Sinsau (Oberbaden) führten infolge Bruchs eines Balkens fünf Zimmerleute aus ihrer Höhe von fünf Metern ab und erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Zwei der Verunglückten schwaben in Lebensgefahr.

Drei Monate Gefängnis für einen Boasteller. Der Singapoer gehört zu den Vergeben, die sehr geachtet werden. Dies mußte auch ein Mann aus Remscheid-Lennep erfahren, der mit mehreren Fangkörben und Vordübeln verfahren in die oberbayerischen Wälder gezogen war, um hier den gefiederten Sängern nachzustellen. Vom Amtsgericht Remscheid wurde er zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Nach fast 1,5 Millionen Einwohner. Die Einwohnerzahl der Stadt Rom betrug Ende Mai 1943 1.491.389 Köpfe. Wenn die Bevölkerungszahl der Stadt wie in den letzten Monaten weiter anwächst, wird Rom im Laufe des Sommers noch eine Einwohnerzahl von einundsechzig Millionen Menschen erhalten. Das ist die höchste Einwohnerzahl, die die Stadt bisher in ihrer mehr als zweitausendjährigen Geschichte erreicht hat. Rom besaß zur Zeit des Kaisers Augustus seine höchste Einwohnerzahl, nämlich 1.400.000.

Schleifhandelsstrafe der Al-Gapone-Gangster. Die Bande des berühmten Al Capone hat soeben das Monopol des Schleifhandels in den USA an sich gerissen. Die Zahl der Fabriken, Warenhäuser und anderen Unternehmen, die die Bande in ihrem Besitz zu bringen wußte, indem sie die Majorität der Aktien erkaufte, ist bereits derart groß, daß selbst die Polizei sich nicht mehr auskennt. Dieser „Schleifhandelsstrafe“ unterliegt überall in den Vereinigten Staaten Klienten, die den regulären Geschäftsbrechen das Wasser abgraben. Neben dem Umfang der Geschäfte, die von diesen Gangstern zur Zeit erteilt werden, kann man sich ein Bild machen, wenn man in einem New Yorker Polizeibericht liest, daß allein vom 15. Februar bis zum 1. März nach New York und New Jersey 5000 Tonnen Fleisch verschoben worden sind und daß die Bande für dieses Fleisch einen Preis erzielt hat, der um 250.000 Pfund über den Höchstpreis steht.

## Der Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm: 16 bis 17 Uhr: Kleines Konzert unter Engel Krutner; 17.15 bis 18.30 Uhr: Bekannte Unterhaltungssendungen; 19.30 bis 20 Uhr: Ministerialdirektor Professor Dr. Mentzel: „Deutsche Fortschritte im Krieg“; 20.15 bis 21 Uhr: Aus: „Der Bürger als Soldat“ von Richard Strauss; 21 bis 22 Uhr: Aus: „Gottfried“ von Margarete; 22 bis 23 Uhr: Musikalische Zämnereien. — Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30 Uhr: Gb, Brauns, Bruch und andere; 20.15 bis 21 Uhr: Beliebte Melodien; 21 bis 22 Uhr: „Wuff für dich“.

richt, die Spuren des Bolschewismus so schnell wie möglich auszurotten. Dem verständlichen Wunsch, durch sofortige Proklamierung des Eigentumsrechtes an Grund und Boden vor aller Welt die Befreiung des deutschen Ostens vom sowjetischen Joch zu demonstrieren, stand jedoch die Notwendigkeit gegenüber, den einer geordneten Wirtschaftsführung so lange entzogenen Raum organisch einzufügen und langsam neu zu ordnen. Vor allem mußte festgelegt werden, ob die Bevölkerung nach 25jähriger systematischer Ausrottung jeglicher Persönlichkeitsregung noch bauernfähig war. Die Neuordnung und Heranführung an Europa erfolgte darum Schritt für Schritt.

Der erste bedeutsame Beginn einer Einzelnehung des Bodens war im Winter 1941/42 der Erlass der Reichsregierung über die „Neue Agrar-Ordnung“, die das Kolchosystem abschaffte und durch Aufteilung des Inventars und Bodens der Kollektivwirtschaften zur einzelnen Nutzung eine Vorstufe der Vergebung neuen Eigentums darstellte. Mehr als ein Zehntel der ukrainischen Landbevölkerung, etwa dreihunderttausend Bauern, haben bereits im vergangenen Jahr das Land von zweitausend früheren Kolchosen zur eigenen Nutzung übertragen erhalten. In sogenannten Landbauernorganisationen zusammengefaßt, hatten sie ein Beispiel für ihre Landsteute zu geben. Die Probe wurde bestanden. Die deutschen Landwirtschaftsführer machten überall die Erfahrung, daß der menschliche Urtrieb, Liebe zur eigenen Scholle, stärker war als ein Vierteljahrhundert bolschewistischer Ausrottungspolitik. Der Wille, die neue Freiheit zu nutzen, war in den meisten Fällen vorhanden.

So werden aus den ehemaligen Kolchosen ukrainische Bauern. Der Erlass der Reichsregierung spricht das Recht zum Bodenbesitz ausdrücklich allen zu, die willens sind, mit eigener Arbeit Land zu bestellen. Das bedeutet, daß das bisherige Werk der Kolchosauslösung beschleunigt fortgesetzt wird und daß der Bauer nunmehr die Sicherheit hat,

## Kleinkrieg zwischen Gestrüpp und Sümpfen

Sturm auf Urwald-Bunker - Bandennester im rückwärtigen Gebiet ausgehoben

Von Kriegsberichterstatter Herbert Steinert  
rd. KP. Vorsichtig Fuß vor Fuß gehend geht eine Gruppe landeseigener Verbände durch die mondhele Nacht. An der Spitze führt ein deutscher Unteroffizier. Sie alle gehen einen grundlosen Weg. Die Siesel waten durch lauter Seen und Sümpfe. Neben dem schmalen Pfad steht das blante Wasser zwischen den Stämmen des verwilderten Waldes. Die Geschlechter unter den grünen Nadelnadeln, um die eine Unzahl der verhassten Blagegeister einen wilden Tanz vollführen, sind erhöht und schnell schlägt das Herz gegen die Rippen, denn schwer zieht die Last der Munitionskisten und der Waffen in dem lumpigen Morast.

Immer und immer wieder suchen die Ferngläser die gegenüberliegenden Waldstücke ab, denn dort soll sich der Gegner festgesetzt haben. Wo aber gestern noch Banditen saßen, brauchen heute keine mehr zu sein. Vor wenigen Tagen noch wurde ein Spähtrupp hier aus allen Richtungen beschossen. Heute rührt sich nichts. Sollten sich die Banditen zurückgezogen haben oder lauert hier eine Falle? Die Zugführer werfen einen Blick auf die Karte, die Gruppenführer suchen das Gelände ab. Die Marschrichtung stimmt. Es ist nichts zu entdecken. Also weiter!

Rüfham und schwer arbeitet sich die Kompanie weiter durch den Urwald. Langsam geht es vorwärts. Wieder wird der Wald mit Ferngläsern abgetastet,

das ihm zugewiesene Land behalten und einmal seinen Kindern weiter vererben zu dürfen.

Reichsminister Rosenberg sagt in seinem Erlass über die Bauernbefreiung, daß die Uebertragung eigenen Grundrechtes nicht zuletzt eine Anerkennung des Deutschen Reiches für die tätige Mitarbeit der Landbevölkerung sei. Sie verpflichte die Bauern auch in Zukunft, ihre ganze Arbeitskraft einzusetzen, um auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Erzeugung den von ihnen zu fordernden Beitrag im Kampf gegen den gemeinsamen bolschewistischen Feind zu leisten. So wie hier die Landbevölkerung des Ostens mit ihrer Arbeit zum Helfer des Reiches geworden ist, erleben wir den Bundesgenossen Ukraine in diesen Tagen in vielfältigster Form. Die Landeseigenen Regimenter im Rahmen der deutschen Wehrmacht, die auch Offiziere aus den eigenen Reihen besitzen, haben sich längst bewährt, und die sogenannten Hilfswilligen, das Selsperpersonal unserer Divisionen aus den Reihen der einheimischen Bevölkerung, sind dem deutschen Soldaten willkommene Mitarbeiter. Sie gehören zum Bild der ukrainischen Städte und Dörfer wie die Transportzüge, die bekränzt und von Musikkapellen begleitet, täglich mit jungen Arbeitern und Arbeiterinnen ins Reich rollen, um dort die Front unserer Rüstung zu verstärken.

So schwere Wunden der Krieg dem ukrainischen Land geschlagen hat, so groß die Lasten sind, die er auch noch in Zukunft von seinen Bewohnern verlangen wird, und wie verwirrend auch die wiederholte Folge der Ereignisse über das so lange in Unwissenheit gehaltene Volk hereingebrochen sein mag, so sehr dürfen wir doch sagen, daß das Land am Dnjepr zu einem unserer bedeutendsten Bundesgenossen im Kampf gegen den bolschewistischen Todfeind geworden ist.

Als Vorposten des Reiches, als Schutzwall Europas, ist die Ukraine eingeordnet in die Neuordnung des Kontinents. Mehr als zwei Jahrzehnte Beute des Bolschewismus, erfüllt sie nun ihre historische Aufgabe, ein Arsenal Europas zu sein. — Kriegsberichterstatter Martin Schwaabe.

immer wieder versuchen Dutzende von Augenpaaren das dicht verwachsene Gestrüpp zu durchdringen. „Halbrechts eine Bewegung!“ Alles sucht! „Zwei Bunker, Herr Oberleutnant!“ Der Kompanieführer weist die schwere Granatwerfergruppe ein. Wenige Minuten später beginnen die Werfer mit ihrem Wirbelgeschlehen. Die ersten Schüsse liegen zu weit, die anderen zu kurz. Aufmerksamkeit verfolgt alles die Einschläge. Wieder ertönt es über die Gruppen hinweg. Jetzt liegen die Einschläge dicht vor den Bunkern. Und da springen auch schon fünf oder sechs Gestalten aus der Erde. In langen Sprüngen versuchen sie, einen schützenden Hang zu erreichen. Doch die MG-Schüssen sind auf der Wacht! Mit ihren Garben streuen sie, wo Schutzfeld sich bietet, das Gelände ab. Da noch einige Gestalten! Sie springen, hüpfen, fallen! Schuß auf Schuß sagen Granatwerfer und Maschinengewehre hinter den Flüchtenden her. Nur wenige entkommen in dem vernichtenden Feuer. Im Sturm werden die Bunker genommen.

Tag für Tag rücken Einheiten landeseigener Verbände unter Führung deutscher Offiziere in die Wälder, um beschlagnahmte das rückwärtige Gebiet von der bolschewistischen Plage zu befreien. Von ihrer Front wird nur selten gesprochen, von ihrem Einatz, ihrem Mut und ihrer Opferbereitschaft. Still und eigen erfüllen sie ihre Pflicht, um ihre Heimat, die sie lieben, von den Mordbrennern Stalin zu befreien.

Alle  
zu d  
And w  
Ernte. W  
sammen  
sicher zu  
da nicht  
den verg  
Motto „  
lager der  
gegang  
hilfe zu  
zu  
werden  
durchg  
schwerf  
der Bü  
Aufgaben  
Frauen  
gerne ei  
stunden  
zur Fel  
Bauer  
gen, ih  
der beu  
tiere für  
Teil zur  
Schw  
diesjähr  
schaftsle

Gebu  
L. d.  
Rehm  
meisters  
Gottlieb  
berg. C  
Sohn i  
Pösti  
führer  
hilf, S  
Gehbar  
heim. S  
K. Eff  
R. Lan  
Frida,  
Kirch  
meisters  
Krafft  
Georg  
lengent  
Sohn  
Lösch  
Calv.  
b. Sch  
Wink  
Hirsh.  
einfle  
S. d. L  
Seira  
mit S  
Calv.  
bersba  
gehilf  
appro  
Irene,  
Herna  
Maria  
— G  
K. Ing  
Hurg.  
meisters  
Calv.  
meisters  
Elisab  
I. J.  
heim r  
Calv.  
ster S  
Gehä  
Matth  
Lore C  
Ster  
verb.  
Wilhel  
Stör  
R. Ne  
geb. V  
— B  
ehfran  
Häus,  
H. J.  
meisters  
geb. S

Der  
Jahres  
heit. D  
das M  
gang W  
bis 22  
bereits  
den M  
ein hel  
daß die  
abfin  
astro  
Mit  
sich der  
halbja  
Juni  
Wochen  
sich d  
schnell  
gewiss  
für g  
das G  
Unter  
mich a



# Schwäbisches Land

## Die Gauhauptstadt meldet

Die Gauausstellung des „Hilf-mit!“-Werkes der deutschen Erzieher auf dem Höhenpark Kliesberg erfreut sich eines regen Zuspruchs. Ueber Pfingsten war die Schau von rund 20 000 Personen besucht worden. Sie ist täglich von 10 bis 19.30 Uhr geöffnet. Montag und Donnerstag von 15 bis 16 Uhr Filmvorführungen, jeden Dienstag und Freitag von 17 bis 18 Uhr Wehrmachtsvorträge und Mittwoch, Samstag und Sonntag von 13 Uhr an bauen Stuttgarter Schüler im Sandkasten Kriegsgelände auf.

Wie das kroatische Volk in der Heimat, so feiern die kroatischen Soldaten und 150 000 kroatische Arbeiter in der Front der Arbeit am Pfingstsonntag den Namenstag der Wegebereiter der Ulfsha-Bewegung. Bei der Veranstaltung im Bürgerheim begrüßte der Leiter der kroatischen Verbindungsstelle seine kroatischen Landsleute und besonders den Vertreter der DAF.

## Pfingsttreffen der FJ-Führerschaft

nsg. Stuttgart. Etwa 10 000 Führer und Führerinnen des Gebietes Württemberg wurden an den beiden Pfingstfesttagen in ihren Bann zu Lagern und Führertreffen vereinigt, um in Arbeitsbesprechungen, Feiernstunden, Sport und Spiel Anregungen für ihre Führungsarbeit zu erhalten. Diese Führertreffen fanden unter der Leitung der Bannführer. Vorwiegend in Sternwanderungen wurden die landschaftlich bedeutenden Ziele erreicht. Die beiden größten Treffen wurden vom Bann 119 Groß-Stuttgart am Pfingsten Tal und von den Bann Walzingen, Göttingen und Schwab. Gmünd auf dem Höhenpark Kliesberg durchgeführt. In einer Feiernstunde unter dem Leitgedanken „Staufen, heiliger Berg“ sprach Oberbannführer Kötting über den Weichsgebirgsbau und in einer Kundgebung Kreisleiter Oppenländer Schwab. Gmünd zu 2500 Führerinnen und Führern.

## Ein niederträchtiger Verleumder

Stuttgart. Der 69 Jahre alte Jakob M. in Stuttgart wurde vom Amtsgericht Stuttgart wegen leichtfertig falscher Anschuldigung und übler Nachrede zu drei Monaten Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen. Der Angeklagte hatte gegen ein im selben Haus wohnhaftes Ehepaar S., das ihm mit Grund die Polizei in die Wohnung geschickt hatte, einen Groll, dessen er sich am bequemsten durch eine amtliche Anzeige erlogenen Inhalts entledigen zu können vermeinte. Er behauptete darin, der Gemann habe die Reparatur des Motorrades eines benachbarten Bäckermeisters davon abhängig gemacht, daß dieser ihm außer den Reparaturkosten noch 40 bis 50 Pfund Weizenmehl gebe.

Gefährlicher Einbrecher zum Tode verurteilt  
Ehingen a. D. Im Winter des Jahres 1942 machte der kaum 18 Jahre alte polnische Land-

arbeiter Stanislaus Szaron mit schweren Einbrüchen und Diebstählen die Kreise Ehingen und Vöhrach unsicher. In 21 nachgewiesenen schweren Einbrüchen stahl er Geld, Kleidungsstücke, Wertgegenstände, Lebens- und Genussmittel in größeren Mengen, wie sie ihm gerade unter die Finger kamen, vor allem in Ehingen, Laupheim, Nittlingen, Stetten, Ehingen und Dellmensingen. Zweimal brach der gefährliche Gewohnheitsverbrecher aus dem Gefängnis aus. Vor dem Sondergericht Stuttgart, das in Ehingen tagte, wurde der gemeingefährliche Pole zum Tode verurteilt.

## Schulübung einer weiblichen Feuerweh

md. Ehlingen. Um die Lücken der zum Kriegseinsatz kommenden Männer auch bei den Feuerwehren auszufüllen, sollen nunmehr Frauen verstärkt zum Feuerwehrdienst herangezogen werden. An einem der letzten Abende konnte man bereits in einem Hildersort, der im Feuerlöschwesen vorbildlich ist, die erste weibliche Feuerweh Süddeutschlands bei einer Schulübung beobachten. Die Wichtigkeit dieser Übung ging schon daraus hervor, daß an ihr der oberste Luftschubleiter für Württemberg-Baden-Elsaß, General Winkler, Oberleutnant Reutlinger (Stuttgart), Landrat Häger (Ehlingen) und der Kreisführer der Freiwilligen Feuerweh, Ertinger (Ehlingen), teilnahmen. In zwei Schulübungen am Löschfahrzeug und an der Motorpumpe zeigten die Frauen, die in

## Kultureller Rundblick

### Edgar Gruebers „Julchen“

im Wehrtheatrischen Theater Minsk uraufgeführt  
Edgar Grueber von der Zentralredaktion der württembergischen NS-Presse in Stuttgart hat zusammen mit dem Berufsamerikaner Gerhard Bräninger vom „Stuttgarter NS-Kurier“ ein Lustspiel geschrieben, das in freier Nachdichtung Wilhelm Buschs „Julchen“ bühnengerecht gestaltete. In Minsk, wo Edgar Grueber seit mehr als Jahresfrist an der „Münster Zeitung“ tätig ist, wurde dieses Lustspiel, von einem anderen Schriftleiter ins Wehrtheatrische überlegt, kürzlich am Wehrtheatrischen Theater mit großem Erfolg uraufgeführt. Ein Rezensent, der dieser Uraufführung beiwohnte, schreibt über „Julchen“ (wie der wehrtheatrische Titel des Bühnenspiels lautet): „In diesem Abend hätten viele Dichter echter Menschlichkeit aufgeleuchtet, denn die Autoren hätten Wilhelm Busch keine Gewalt angetan, sondern sie hätten ihn für die Bühne gewonnen, für die Deutschen wie für die Wehrtheatren. Größeres könne zum Lob des Stückes gar nicht gesagt werden. Die Sprache kommt schlicht aus dem Mund des Volkes, ohne auf plumpe Effekte aus zu sein. In ein paar Worten schmückt sich der Ernst durch: Sieh, sagen die Autoren mit Schmunzeln, hier sind keine Wachsfiguren, hier sind Menschen wie du und ich, sie sehen uns heute genau so an

zweckentsprechenden Uniformen und ist Stahlhelm angetreten waren, daß sie im Ernstfall eine wehrliche Verklärung der Wehren bedeuten. Es über zeigte, wie sicher die Frauen trotz der kurzen Übungszeit an den Geräten arbeiteten, die Schlauchleitungen legten usw. General Winkler betonte deshalb in seiner Ansprache, daß hier der gute Wille beigetragen habe, vorbildliche Arbeit zu leisten. Diese erste Übung werde helfen, den Gedanken der weiblichen Feuerweh in weitere Kreise zu tragen.

## Buchhaus für Kriegswirtschaftsverbrecher

Sigmaringen. Das Sondergericht Stuttgart, das in Sigmaringen tagte, hat wegen grober Verstöße gegen Kriegswirtschaftliche Gesetze empfindliche Strafen ausgesprochen. Der Hauptangeklagte, der 70 Jahre alte Schneidermeister Georg Faude aus Zuttlingen, hatte von Ende 1942 bis März 1943 aus seinem Herrenkleidergeschäft ohne Entgegennahme von Punkten 12 Herrenanzüge, 4 Herrenmäntel und einen Damenmantel an einem ukrainischen Arbeiter verkauft, wobei er sich erhebliche Ueberpreise bezahlet ließ. Er wurde deswegen zu einem Jahr Zuchthaus und 5000 Mark Geldstrafe verurteilt.

nsg. Rotweil. Bei einer eindrucksvollen Arbeitsbesprechung der Kreisfachwarte und Kreisfachwartinnen des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen übernahm an Stelle des als Oberleutnant bei der Wehrmacht stehenden und zur Zeit in einem Lazarett verwundet liegenden Kreisführers Langenbacher der Kreisleiter des Kreises Rotweil, Oberbereichsleiter H. r.

notd, die stellv. Führung des NSRB in fehrten Kreis, was allefalls mit großer Verliebtheit angenommen wurde.

Aus dem Ringstad. Die Schaffhur hat nun wieder ihren Anfang genommen und läßt auch in diesem Jahre mit einem außerordentlich beachtlichen Bollertag rechnen. Die Arbeit wird von gefestigten Frauen und Mädchen aus dem Thüringischen vor genommen.

Künzelsau. Die hiesige Volksschule erhielt für ihre gepflegte Maulbeerpflanzung, die eilich tausend Stück umfaßt, einen Preis von 20 Mark. In einem Klassenzimmer wird eine Seidenraupenzucht (etwa 4000 Raupen) gezeigt; sie wird auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht md. Göttingen. In unserem Kreis bestehen zu Zeit 40 Kindergärten. Hinzu kommen noch das kürzlich eröffnete Kindererholungsheim in Höhenstauen, eine Kinderkrippe für Säuglinge sowie ein Kinderhort für schulpflichtige Kinder. In der Stadt Göttingen werden rund 600 Kinder in Kindergärten durch hauptamtliche Kräfte des NSB betreut.

## Quer durch den Sport

Bürttemberg Ringer fehen am Samstag in Stuttgart in der Turnhalle bei der Gewerkschaft einer hiesigen Auswahlstaffel gegenüber.

Das Treffen der Ringersauswahlstaffeln von Württemberg und Baden findet nunmehr endgültig am Samstag, 19. Juni, in der Landesturnhalle in Stuttgart statt.

Im Doppel-Pfingstturnier in Rudwigsburg wurde der W. Ehlingen Turnierieger.

Eine Ulmer Fußballauswahlmannschaft spielt am Sonntag gegen eine Städtegemeinschaft der Fußballhochburg Nürnberg-Bairh.

Der Badische Fußballmeister BfM Mannheim wurde auf seiner Meisterschaft von dem Teammeister Eus Neuenhofer knapp mit 4:5 beslegt.

Im Fußball-Rundkampf zwischen Schweden und der Schweiz in Stockholm, dem auch der schwedische Prouvrins beiwohnte, unterlag die Schweiz vor 82 000 Zuschauern mit 0:1 Toren.

Gestorbene: Georg Landherr, 31 J., Oberberg; Ernst Will, 30 J., Wildbad; Rudolf Leins, 24 J., Freudenstadt; Hermann Braun, 25 J., Freudenstadt; Jakob Barth, 85 J., Frutenhof; Georg Gaiser, 61 J., Mitteltal; Karl Seeger, Tel.-Ass. a. D., 55 J., Freudenstadt; Georg Schwarz, 82 J., Neu-Nufris; Hans Braun, 24 J., Kuppington; Karl Stäbler, 25 J., Musberg; Karl Straile, 23 J., Ditzingen; Julius Mann, 32 J., Hirschlanden; Dorothea Kubaum, 68 J., Bondorf.

## Heute wird verdunkelt:

von 22.27 bis 4.51 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 18. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöle, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelshöfer'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig.

**Bad Teinach, 15. Juni 1943**  
Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, mein lieber Papa, unser herzensguter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel.  
**Hermann Haar**  
Obergefr. in einem Grenadier-Regt., Inhaber d. Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. u. d. Eisemedaille bei den schweren Kämpfen bei Leningrad am 26. April 1943 im blühenden Alter von nahezu 25 Jahren gleich seinem älteren Bruder Friedrich den Heldentod für sein Vaterland fand.  
In tiefem Leid:  
Die Gattin: **Josephine Haar**, geb. Kraus mit Kind **Hermann**. Die Eltern: **Simon Haar** mit allen Angehörigen.  
Trauergottesdienst findet am Sonntag, den 20. 6. 1943, um 2 Uhr in Bad Teinach statt.

**Denken Sie an die Zeitschriften-Sammlung für unsere Verwundeten durch das DRK.**  
Kreisstelle Calw, Landratsamt

**Industrieunternehmen**  
in Weidertstadt sucht gewandte und zuverlässig arbeitende **Stenotypistinnen** für verschiedene Abteilungen. Bei Eignung angenehme Dauerstellung geboten. Zimmer können besorgt werden.  
Angebote unter **J. W. 137** an die „Schwarzwald-Wacht“.

**Industrieunternehmen**  
in Weidertstadt sucht in **Buchhaltung** erfahrene, tüchtige **weibliche Kraft**. Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben erforderlich. Bei Eignung angenehme Dauerstellung geboten. Zimmer können besorgt werden.  
Angebote unter **L. N. 137** an die „Schwarzwald-Wacht“.

**Kriegsfreiwillige für das Heer**  
Kriegsfreiwillige für das Heer können sich mit 16½ Jahren melden. Einstellung nach Vollendung des 17. Lebensjahres.  
Voraussetzungen für die Einstellung sind:  
1. Besitz der deutschen Reichsangehörigkeit  
2. Wehrwürdigkeit  
3. Abstammung von deutschem oder arderwandtem Blut  
4. Einjahresbereitschaft, überzeugte nat.-soz. Einstellung, hochwertiger Charakter  
5. Volle Felddienstauglichkeit  
6. Beendigung der Wehrzeit oder Einwilligung des Wehrherrn zur Wehrzeitverlängerung  
7. Ableistung der verkürzten Arbeitsdienstpflicht von 3 Monaten  
8. Keine gerichtlichen Vorstrafen.  
Kriegsfreiwillige verpflichten sich auf Kriegsdauer (Angehörige der dienstpflichtigen Jahrgänge 1914 und jünger jedoch mindestens zur Ableistung der 2jährigen Dienstpflicht) und werden bei folgenden Waffengattungen eingestellt:  
Infanterie, Panzertruppe, Pioniere, Artillerie (nur für Sturmartillerie), Nachrichtenkompanie (nur für Funkdienst), Panzer-Grenadier-Div. Großdeutschland (mit Ausnahme der Artillerie, Flakartillerie und Versorgungseinheiten).  
Angehörige der Geburtsjahrgänge 18 und älter werden bei allen Waffengattungen eingestellt.  
Beförderung zum Unteroffizier kann bei Bewährung im Feldheer nach einer Dienstzeit von 10 Monaten erfolgen. Bei überragenden Führer- und Charakteranlagen und besonderer Bewährung vor dem Feinde ist Übernahme in die Offizier-Laufbahn möglich.  
Auskunft und Meldung beim Wehrbezirkskommando Calw.

**Tonfilmtheater Nagold**  
Mittwoch, Donnerstag, Freitag 7.30 Uhr  
**„Das Indische Grabmal“**  
Fortsetzung des Films „Der Tiger von Eschnapur“  
mit La Jana, Frits van Dongen, Kitty Jantzen  
Kulturfilm — Wochenschau

**THYMAKÜ**  
das naturreine Keilutergewürz gibt allen Speisen, auch ohne Fleisch, höchsten Wohlgeschmack. In Lebensmittelgeschäften und Drogerien erhältlich. Weinhersteller: **Schlehdts Gewürzmühle Chemnitz.**

**Tausche braune Herren-Halbschuhe**  
oder schw. Stiefel Gr. 42 gegen **Rüchenswaage.**  
Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Unsere Monika hat ein Schwesterlein bekommen.  
In dankbarer Freude  
**Dorle & Wengen**  
geb. Rippmann  
**Fritz & Wengen**  
Calw, 12. Juni 1943

Wir haben uns verlobt;  
**Hilbe Wieland**  
**Emil Moers**  
Wildberg München-Gladbach  
Pfingsten 1943

**Kirschen**  
im WECKglas  
gehören zu den beliebtesten Obstkonserven, die bei größter Zuckersparnis hergestellt werden können. Hausfrauen, die noch kein zuckersparendes Rezept haben, erhalten gegen Einsendung dieser auf eine Postkarte geklebten Anzeige kostenlos eine erprobte Anweisung von der **Einkoch-Versuchsküche J. WECK & CO. Öflingen/Baden**

Wir haben uns vermählt:  
**Hans Schaible**  
**Karoline Schaible**  
geb. Münch  
Brettenberg Oberkollwangen  
Pfingsten 1943

Wir wurden getraut:  
Ingenieur **Max Meiser**  
Gebr. in einer Heeres-Flak-Abt. im Osten  
**Erika Meiser**  
geb. Kolb  
Bad Liebenzell, 12. Juni 1943

**Pommerapressen**  
schwinden  
durch **Venus** B. wird oder extra versch. Seit Jahrzehnten bewährt und geschätzt. Sparsamste Verwendung erhöht die Wirkung.  
**Venus-Tagescreme**  
RETTET UND GEBETET  
erhält Ihnen zu weicher, jugendlicher Haut  
Wichtiglich in der Kosmetik

**Fehlerfreie Nutz- und Fahrkub**  
mit dem zweiten Halb 30 Wochen trüchtig, wird verkauft  
**Unterreichensbad**  
Wolfs Hiltlerstr. 49

Eine hochtrüchtige **Ralbin** verkauft  
**Kacie Großmann, Javelstein**

**Wohnung, etwa 4-5 Räume,**  
zu sofort oder später im württemb. Schwarzwald von Dauermieter gesucht.  
Angebot erbeten an **Boffert, Pforzheim,**  
Gartenstr. 5

**Lagerraum**  
von 100 qm aufwärts zu mieten gesucht.  
Angebot unter **N. S. 134** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Einige **Bienenvölker** verkauft  
**Rata Ginader, b. d. „Sonne“**  
Stammheim

Zwei junge Frauen mit je einem Kind suchen  
**2-3 Zimmer**  
möbliert oder leer als Dauermieter. Angebot erb. unter **D. G. 19 000** an **Schömannen, Duisburg,**  
Düsseldorfstr. 1/3

In Nagold ging am Montagabend vom Bahnhof zur Calmer Straße ein aus Silberdraht angefertigtes **Armband** (Andenken aus Afrika) verloren.  
Abzugeben gegen Belohnung in der Buchhandlg. **Saifer, Nagold.**

**Wachposten**  
für Westgebiete Dienststelle Paris gesucht. Uniformierung, Unterbringung und Wehrmachtsverpflegung.  
**Wachgesellschaft, Braunschweig,**  
Bewerbungen an unser Personalbüro München, Widenmagerstraße 48/0 rechts von Schels.

**Bei der Kopfwäsche**  
das Haar nicht regellos durcheinanderreiben, sondern bei der Massage in einer Richtung nach vordrücken! Sonst verfilzt es leicht. Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische **SCHWARZKOPF SCHAUMPON**

**Farüber lache ich!**  
Hühneraugen! Die sind doch schnell zu beseitigen mit der dehnbaren Plasterbinde Elastocorn. Der quälende Schmerz zieht sogleich ab.  
**ELASTOCORN**